

# Die Darstellung der Landschaft und der Berge einst und heute

Die noch bis zum 12. November dauernde Ausstellung im museum**ickel** in Walenstadt widmet sich der Landschaft: Unter dem Titel «Landschaft sehen – drei Perspektiven» trifft zeitgenössische Malerei auf Ölbilder unbekannter Maler aus dem späten 19. und dem frühen 20. Jahrhundert.

Fast alle gezeigten Werke können unter dem Ausdruck «realistische Malerei» gefasst werden. Während jedoch die historischen Bilder vom Bestreben zeugen, möglichst viele Details sichtbar zu machen, haben unsere Zeitgenossen andere Anliegen mit der Landschaft: Die Landschaften von Andrea Muheim (\*1968) sind Stimmungsbilder, oft im Zwielficht erfasst. Die Details reduzieren sich in atmosphärisch dichten Farbflächen oder verschwinden ganz. Adrian Scherrer (\*1978) hält sich in seiner Serie «Diffusion» zwar an eine realistische Darstellung von Berglandschaften, widmet sich aber besonders den durch Wolken und Dunst hervorgerufenen Übergängen zwischen Erkennbarem und Verhülltem.

## Neue Erfahrungshorizonte

Es gibt mehr als das, was wir sehen können. Diesem Gefühl ist Adrian Scherrer seit bald zehn Jahren auf der Spur. Eine überraschende Erfahrung während eines Gleitschirmflugs durch die Wolken regte seine Kreativität an. Seither fängt der Buchser die Wolken während seiner Flüge mit der Kamera ein. Die Fotografien dienen ihm als Ausgangslage für

grossformatige Ölbilder. Auch seine neue Serie «Sinter» basiert auf Flugaufnahmen, wirkt aber technisch roher, schneller und skizzenhafter. In vielen Bildern fehlt der Horizont als wesentliches Merkmal der Landschaft. Der sichtbare Ausschnitt lässt das Bild schwanken zwischen erkennbaren Landschaftselementen und abstrakten Farbflächen.

## Die Sinnlichkeit des Lichts

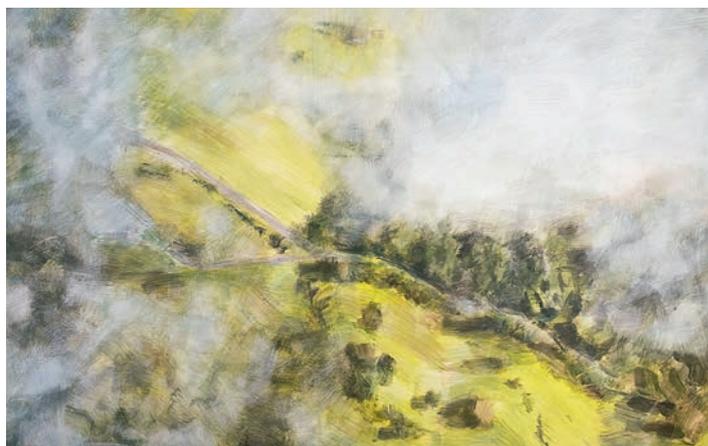
Auch Andrea Muheim nimmt eigene Fotografien als Vorlage. Dabei konzentriert sie sich auf ihre alltägliche Umgebung. Lange war die Zürcherin hauptsächlich als Malerin von Porträts und in den letzten Jahren vermehrt auch von Stillleben bekannt. Auch ihre Landschaften sind von einer gewissen Intimität, sie wählt Perspektiven, die nicht einen Überblick erlauben und damit warme, vertraute Momente schaffen. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt jedoch dem Licht, das sie nicht nur sichtbar, sondern fast greifbar macht. Muheim beherrscht sowohl starke Hell-Dunkel-Kontraste als auch die unfassbaren, weichen Übergänge als Phänomene des Lichts.



James Grock, o.T., 1806, Öl auf Leinwand, 69 × 99 cm



Andrea Muheim, «Ibergeregg», 2009, Öl auf Leinwand, 80 × 100 cm



Adrian Scherrer, «Sinter IV», 2017, Eitempera auf Holz, 40 × 60 cm

## VERANSTALTUNGEN

**Sonntag, 5. November, 15 Uhr:** Generationen im Museum. Die Generationen – Grossvater und Enkel, Gotte und Patenkind – entdecken die Ausstellung und erfinden gemeinsam Geschichten zu den Werken. Mit Apéro. Eintritt frei.

**Samstag, 11. November 18.15 Uhr:** Herbstkino mit Abendbuffet. Eine Kooperation mit dem Kulturkreis Walenstadt. Eintritt frei, Kollekte.

Zur Ausstellung werden kostenlose Workshops für Menschen mit einer Beeinträchtigung angeboten. Wie riecht Kunst? Wie klingt Kunst? Welche Geschichten erzählen uns die Werke? Die Kunstvermittlerin Evelyne Albrecht führt durch die Workshops. Anmeldung: [evelyne.albrecht@gmx.net](mailto:evelyne.albrecht@gmx.net)

**Öffnungszeiten:** Freitag: 14–18 Uhr, Samstag, Sonntag 14–17 Uhr.